

REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

— № 337492 —

KLASSE 44b GRUPPE 31

Karl Wieden in Ohligs, Rhld.

Feuerzeug.

Zusatz zum Patent 287911.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 15. Februar 1917 ab.

Längste Dauer: 5. Juni 1929.

Die Erfindung betrifft eine besondere Einrichtung, um die Durchlaßfähigkeit des schwach porösen Körpers bei dem Feuerzeug nach Patent 287911 zu regeln. Diese Einrichtung besteht der Erfindung gemäß darin, daß in oder an dem porösen Körper dünne Fäden eingebettet sind. Diese Fäden können aus verschiedenem Stoff (Textilfaser, Haaren, Metall usw.) bestehen und sollen vorzugsweise möglichst dicht, also nicht porös sein. Die Anzahl der eingebetteten Fäden ist beliebig.

Wird ein solcher Faden aus dem porösen Körper, der einerseits die Austrittsöffnung des Benzinbehälters abschließt, andererseits aber das vergaste Benzin nach dem Watteraum durchtreten läßt, herausgezogen, so wird hierdurch die Durchlaßfähigkeit des porösen Körpers merklich gesteigert. Das ist sogar dann der Fall, wenn der Faden ganz dünn ist, so daß man eigentlich einen Einfluß auf die Durchlaßfähigkeit von ihm nicht erwarten sollte. Je mehr Fäden herausgezogen werden, um so mehr steigert sich die Durchlaßfähigkeit, während man umgekehrt durch Einziehen eines Fadens oder mehrerer Fäden mittels der Nadel die Durchlaßfähigkeit vermindern kann. Der Vorteil dieser Einrichtung liegt darin, daß jeder Ungeübte den Benzinverbrauch für seinen Bedarf genau und auf die Dauer regeln kann. Als beispielsweise Ausführungsform sei erwähnt, daß in der Ver-

schlußschraube des Benzinbehälters eine mittlere Durchlaßöffnung vorgesehen ist, in der sich der schwach poröse Körper in Form eines entsprechend gepreßten Dochtes befindet, wobei dann dieser Docht in seiner Längsrichtung mit mehreren besonderen Fäden durchsetzt ist. Die Fäden können sich aber auch neben dem Docht, also zwischen diesem und der Lochwandung befinden.

Eine solche Ausführungsform ist in der Zeichnung veranschaulicht. In dieser gibt Fig. 1 ein Bild des ganzen nur als Beispiel gedachten Feuerzeuges bei stark vergrößertem Maßstabe im Längsschnitt wieder, während

Fig. 2 in noch stärkerer Vergrößerung einen Schnitt durch den Docht nach Linie *A-B* der Fig. 1 wiedergibt.

Am Kopf des Behälters *b* für das flüssige Benzin sitzt die Füllschraube *c*, die durch eine Dichtungsscheibe *h* beliebiger Art abgedichtet ist. Über der Schraube befindet sich in bekannter Weise der Watterbehälter *a*. In einer mittleren Bohrung der Schraube ist nun der poröse Körper *d* in Form eines Dochtes untergebracht. Rund um den Docht (siehe besonders auch Fig. 2) sind dünne Fäden *i* angeordnet, die infolge der Dochtpressung in ihrer Lage gesichert sind und entweder dicht schließend einen Kranz um den Docht bilden oder auch bei geringerer Anzahl in die Dochtwandung eingebettet erscheinen können.

Die Art des Feuerzeuges ist im übrigen natürlich beliebig, solange nur ein Raum für das flüssige Benzin, ein Raum für das vergaste Benzin und zwischen beiden ein poröser 5 Abschlußkörper vorhanden ist. Natürlich ist es zweckmäßig, wie bei dem dargestellten Ausführungsbeispiel, die Fäden so anzuordnen, daß sie von dem Raume für das flüssige

Benzin zu dem Raume für das vergaste Benzin führen. 10

PATENT-ANSPRUCH:

Feuerzeug nach Patent 287911, dadurch gekennzeichnet, daß der schwach poröse Körper besondere, leicht entfernbare Fäden 15 enthält oder mit diesen umgeben ist.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

Fig. 1.

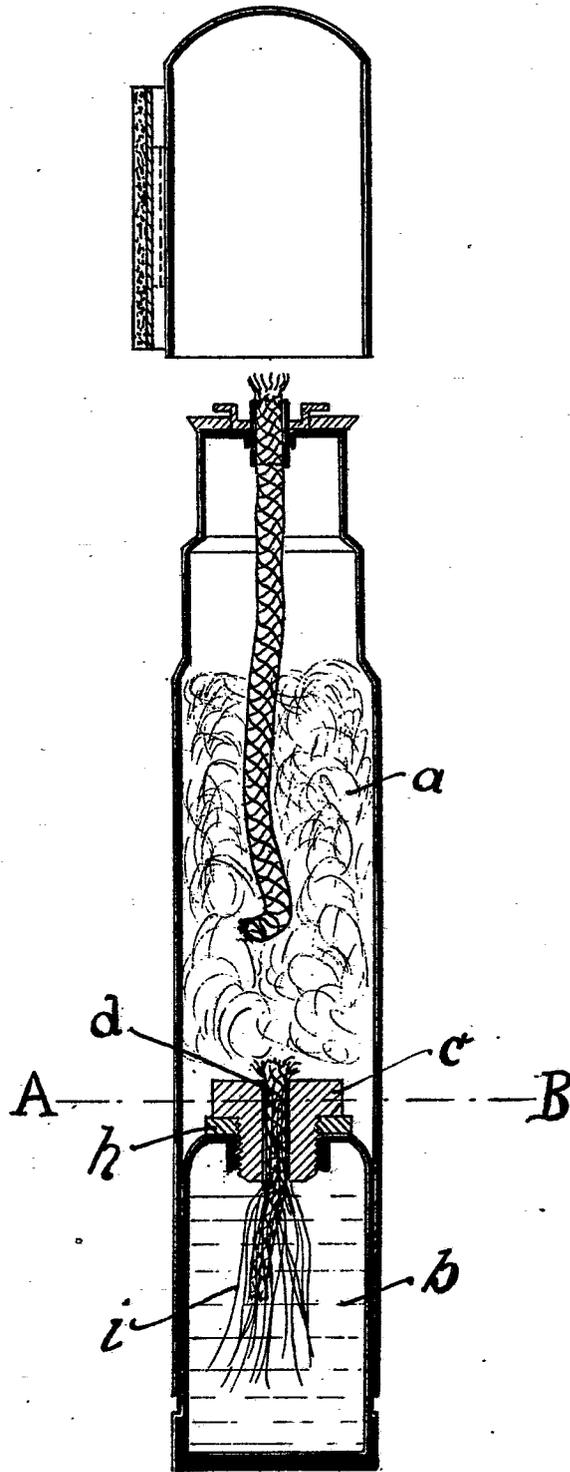


Fig. 2.

